

Endnoten sind auch kein Argument, es als Materialsammlung zu einem vielleicht zu wenig beachteten Aspekt des „Norman Conquest“ zu empfehlen.

R. Z.

Thirteenth Century England, 13: Proceedings of the Paris Conference 2009, ed. by Janet BURTON / Frédérique LACHAUD / Phillipp SCHOFIELD / Karen STÖBER / Björn WEILER, Woodbridge u. a. 2011, The Boydell Press, XVII u. 171 S., Karten, Tab., ISBN 978-1-84383-618-6, GBP 70 bzw. USD 120. – Der Tagungsband beinhaltet folgende Beiträge: Caroline BURT, Political Ideas and Dialogue in England in the Twelfth and Thirteenth Centuries (S. 1–10), nimmt sich des Problems der zweigeteilten Autorität (öffentliche und private Autorität) an und geht vor allem auf die Entwicklung der öffentlichen Autorität qua Amt respektive auf die Diskussion darüber ein. – Julie Elizabeth KANTER, Peripatetic and Sedentary Kingship: The Itineraries of John and Henry III (S. 11–26), untersucht die Itinerare Johans I. und Heinrichs III. zwischen 1199 und 1241, weil erst seit dieser Zeit fast auf den Tag genaue Informationen über den Aufenthaltsort des englischen Königs erhalten sind. Häufigkeit und Charakter der königlichen Reisen unterliegen in diesem Zeitraum einem beträchtlichen Wandel. – Julia BARROW, Peter of Aigueblanche's Support Network (S. 27–40), zeigt auf, welche Bedeutung dem persönlichen Netzwerk des Bischofs von Hereford insbesondere im Dienst für Heinrich III. zukam und wie sich dieses Netzwerk über die Jahrzehnte entwickelte. – Benjamin L. WILD, A Captive King: Henry III between the Battles of Lewes and Evesham, 1264–5 (S. 41–56), befaßt sich mit der 15 Monate dauernden Gefangenschaft Heinrichs III. und besonders mit der Rolle, welche sein Schwager Simon von Montfort dabei spielte. – William MARX, *The Conflictus inter Deum et Diabolum* and the Emergence of the Literature of Law in Thirteenth-Century England (S. 57–66), kontextualisiert diesen eher wenig bekannten Text und vermutet in ihm einen Zeugen für zunehmenden Einfluß juristischer Denkmuster auf die Theologie. – Caroline DUNN, Prosecuting Ravishment in Thirteenth-Century England (S. 67–81), behandelt vornehmlich das verwendete Vokabular im Zusammenhang mit Entführung (konsensual oder gewaltsam) und Vergewaltigung von Frauen und dessen semantische Entwicklung. – Adrian JOBSON, John of Crakehall: The ‚Forgotten‘ Baronial Treasurer, 1258–60 (S. 83–99), analysiert die kurze Amtsdauer des von den Baronen eingesetzten Schatzmeisters und kommt zum Schluß, daß dieser im Gegensatz zu seinen Vorgängern sein Amt gewissenhaft und mit Erfolg versah. – Adrian R. BELL / Chris BROOKS / Tony K. MOORE, Credit Finance in Thirteenth-Century England: The Ricciardi of Lucca and Edward I, 1272–94 (S. 101–116), beschreiben Aufstieg und Niedergang der ersten italienischen Bankiersfamilie, welche in Nord-europa Kreditgeschäfte tätigte, im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Situation im Europa des späten 13. Jh. – David A. TROTTER, (Socio)linguistic Realities of Cross-Channel Communication in the Thirteenth Century (S. 117–131), arbeitet heraus, daß Kommunikation auf der Ebene der Volkssprache (der herrschenden Schicht) zwischen England und (Nord-)Frankreich keine Schwierigkeiten bereitete. – William Chester JORDAN, The Priory of Deerhurst and the Treaty of Paris (1259) (S. 133–140), behandelt den Konflikt, der um die Kontrolle über Deerhurst zwischen dessen Mutterhaus St-Denis